

M. V. Lomonosov und I. I. Šuvalov – zur Gründungsgeschichte der Moskauer Universität

Peter Hoffmann

In der Geschichte der russischen Aufklärung ist den Beziehungen zwischen dem Enzyklopädisten Michail Vasil'evič Lomonosov (1711-1765) und dem Mäzen Ivan Ivanovič Šuvalov (1727-1797) besondere Bedeutung beizumessen. Ein Höhepunkt ihrer Zusammenarbeit war die Vorbereitung und Gründung der Moskauer Universität. Die Rezeptionsgeschichte ist bezeichnend: Wenn von der Universitätsgründung die Rede ist, wurden im 19. Jahrhundert die Kaiserin Elisabeth (1709-1762) und Šuvalov genannt, in der Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts wurde die Bedeutung Lomonosovs hervorgehoben¹, Šuvalov wurde (durchaus nicht immer) als „Gehilfe“ Lomonosovs erwähnt. Schon diese Konstellation setzt ein Achtungszeichen. 1857 hatte Petr Ivanovič Bartenev in seinem biographischen Aufsatz festgestellt, dass Šuvalov den Ruhm als Gründer der Universität mit Lomonosov teilt², sein wesentliches Verdienst sei die Aufsicht über die Verwaltung der Universität in den ersten Jahrzehnten ihres Bestehens gewesen. Wie unterschiedlich die Gründung der Moskauer Universität bewertet wurde, zeigt ein Blick in russischsprachige Enzyklopädien: Im 1897 erschienenen Band XX (39) der Enzyklopädie von Brokgauz/Efron lesen wir zum Stichwort „Moskauer Universität“, sie sei „nach den Gedanken Šuvalovs gegründet“ worden (S. 1). Unter dem Stichwort Ivan Ivanovič Šuvalov heißt es im 1903 erschienenen Band XXXIXa (78), die bedeutendste Leistung Šuvalovs sei es gewesen, dass er „gemeinsam mit Lomonosov“ die erste russische Universität gegründet habe (S. 955). In Band 23 des „Russischen Biographischen Wörterbuchs“ (erschienen 1911) lesen wir: Dank „der Annäherung zwischen Šuvalov und Lomonosov [...] entstand der Gedanke zur Gründung einer Universität“. In den weiteren Ausführungen wird betont, dass Lomonosov selbst auf seine Autorschaft des Universitätsgedankens hingewiesen habe, es heißt dann weiter: „Auch wenn dieser Gedanke von ihm ausgegangen ist, so ist zweifellos die Durchführung und schnelle Realisierung unter den für die Bildung ungünstigen allgemeinen Verhältnissen Šuvalov zu verdanken.“ (S. 478). Im während des ersten Weltkrieges in Petrograd erschienenen „Enzyklopädischen Wörterbuch Granat“, Band 29 (7. Auflage, Sp. 374¹) heißt es im Beitrag „Moskauer Universität“: „In der Zeit Elisabeths wurde die Universität entsprechend dem Projekt, das unter Beteiligung Lomonosovs erarbeitet worden war, von Šuvalov gegründet.“

In der Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts wurde in Veröffentlichungen über die Moskauer Universität die einseitige Hervorhebung Lomonosovs obligatorisch, die Rolle Šuvalovs wurde nur am Rande erwähnt oder völlig verschwiegen.

Aussagekräftig sind die Ausführungen in den drei Auflagen der Großen Sowjetenzyklopä-

die (Большая Советская Энциклопедия) unter den Stichwörtern Lomonosov, Moskauer Universität sowie Šuvalov. In der ersten Auflage heißt es: „Lomonosov war der Gründer der Moskauer Universität (1755)“ (Stichwort Lomonosov, Band 37, Moskau 1938, Sp. 377); im Beitrag zur Moskauer Universität heißt es, sie wurde gegründet „entsprechend dem Projekt Lomonosovs (Bericht Šuvalov an den dirigierenden Senat ...)“ (Band 40, Moskau 1938, Sp. 440). Im Beitrag „Šuvalovy“ (Band 62, Moskau 1933, Sp. 741) wird Ivan Ivanovič Šuvalov nicht erwähnt, nur seine Verwandten Aleksandr und Peter Ivanovič sind genannt. In der zweiten Auflage der Großen Sowjetenzyklopädie wird im Beitrag über Lomonosov festgestellt, dass die Gründung der Moskauer Universität auf seine Initiative zurückzuführen sei (Band 25, Moskau 1954, S. 377), im Beitrag zur Moskauer Universität wird Šuvalov nicht erwähnt (Band 28, 1954, S. 412); im Band 48 (1957, S. 221) findet sich im Beitrag über I. I. Šuvalov der Hinweis, er habe Lomonosov bei der Gründung der Moskauer Universität unterstützt.

In der dritten Auflage der Großen Sowjetenzyklopädie (Band 17, Moskau 1974, Stichwort: Moskovskij Universitet, S. 44) findet sich eine weitgehend ausgewogene Darlegung. Dort lesen wir: Die Moskauer Universität wurde „gegründet auf Initiative und nach dem Plan M. V. Lomonosovs durch einen Ukas der Kaiserin Elisabeth auf der Grundlage einer Eingabe des Grafen Šuvalov an den Senat.“

Wenden wir uns den im Zusammenhang mit der Universitätsgründung genannten Persönlichkeiten zu: Leben und Werk Lomonosovs sind gut erforscht, es gibt eine reichhaltige Literatur über ihn (auch in deutscher Sprache)³, auf seine Biographie braucht hier nicht eingegangen zu werden. Auch über die Kaiserin Elisabeth gibt es in der historischen Literatur ausführliche Darlegungen.⁴ Über Šuvalov ist weit weniger bekannt, und die neuere Literatur beschränkt sich auf wenige Aufsätze, monographische Untersuchungen fehlen.⁵ Hier kurze biographische Angaben anzuführen, ist also durchaus angebracht.

Ivan Ivanovič Šuvalov, geboren 1727, hatte durch Hauslehrer und als Page am Kaiserhof eine umfassende, wenn auch nicht immer tiefgehende Bildung erhalten, er beherrschte mehrere Sprachen – Französisch, Italienisch, Deutsch, Latein. Er sammelte eine umfangreiche Bibliothek, in der besonders die französischsprachige Literatur breit vertreten war. Erwähnenswert ist für die spätere Zeit sein umfangreicher Briefwechsel mit Helvetius, Voltaire, Diderot und D’Alembert. Neben der Gründung der Moskauer Universität ist mit seinem Wirken auch die Gründung der Akademie der Künste in Petersburg 1757 verbunden, deren erster Präsident er wurde.

Durch glückliche Umstände machte er am Hof Karriere und wurde zum Vertrauten der Kaiserin Elisabeth. Obwohl er als Kammerjunker, später Kammerherr der Kaiserin großen Einfluss besaß, lehnte Šuvalov jegliche offiziellen Ämter ab, er hielt sich auch aus den bei Hofe üblichen Intrigen heraus. Seine einflussreiche Stellung nutzte er wiederholt, um anderen Menschen zu helfen, um wichtige Maßnahmen zu befördern.

Im Geiste der Zeit hatte Šuvalov versucht, auch Gedichte zu verfassen und dabei die Hilfe des damals bereits allgemein bekannten und anerkannten Lomonosov gesucht. So kam es zu Beginn der fünfziger Jahre zum Kontakt Šuvalovs zu dem sechzehn Jahre älteren Lomonosov. Šuvalov fehlte jedoch die Begabung, und er gab seine Bemühungen in dieser

Richtung bald auf, aber die dabei begründete Zusammenarbeit sollte für beide Seiten vorteilhaft werden. Šuvalov war von der Persönlichkeit und der umfassenden Bildung Lomonosovs beeindruckt⁶, Lomonosov fand in Šuvalov einen verständnisvollen Partner, der ihm eine direkte Verbindung zum Kaiserhof vermittelte – zu damaligen Zeiten war in allen wichtigen Fragen die persönliche Entscheidung der Kaiserin notwendig.

In Fragen der Wissenschaften und des Bildungswesens verließ sich Šuvalov offensichtlich voll und ganz auf den Rat seines älteren Gesprächspartners. Seit wann in Gesprächen zwischen beiden die Gründung einer Universität erörtert worden ist, kann nicht zurückverfolgt werden. Petr Ivanovič Bartenev hat in der Mitte des 19. Jahrhunderts in seiner Biographie Šuvalovs festgestellt, dass zu den beliebtesten Themen dieser Gespräche das Bildungswesen Russlands gehört habe⁷ – eine Feststellung, für die er

keinen Beweis bringen kann, die aber durchaus wahrscheinlich erscheint. In seinen Briefen an Šuvalov berichtet Lomonosov mehrfach über seinen eigenen Weg zur Wissenschaft, allgemeine Fragen des Bildungswesens in Russland werden hingegen nicht erörtert. Die Briefe Šuvalovs an Lomonosov sind nicht überliefert.

Aussagekräftig für die Gründungsgeschichte der Moskauer Universität ist der nicht datierte ausführliche Brief vom Juni/Anfang Juli 1754, mit dem Lomonosov auf einen Brief Šuvalovs geantwortet hatte. Šuvalov hatte den Entwurf einer Eingabe an den dirigierenden Senat übersandt, mit der er die Gründung einer Universität in Moskau vorzuschlagen beabsichtige. Da wir den Brief Šuvalovs und seinen Entwurf der Eingabe nicht kennen, wissen wir nicht, wie weit Lomonosov in seiner Antwort Formulierungen Šuvalovs übernommen hat. Der Satz: „Meinen wichtigsten Grundsatz, den ich Euer Exzellenz schon mitgeteilt habe“⁸ lässt erkennen, dass diesem Brief andere Erörterungen vorausgegangen waren. In vielen Fällen legt die Formulierung Lomonosovs nahe, dass er hier von den Darlegungen Šuvalovs abweicht oder diese Darlegungen ergänzt.

Zur Vorgeschichte dieser Universitätsgründung sei ein Rückblick gestattet: In Mittel- und Westeuropa gehören die Geistlichen der katholischen und der evangelischen Kirchen zur Bildungsschicht, sie haben alle eine abgeschlossene Hochschulbildung. Dementsprechend hatte sich in Mittel- und Westeuropa vor allem zur Ausbildung der Geistlichen seit dem Mittelalter ein allgemeines Bildungssystem (Lateinschule, Universität) herausgebildet. In Russland war der Beruf des Popen erblich, er wurde vom Vater auf den Sohn übertragen.



Abb. 1 Ivan Ivanovič Šuvalov

Noch im 19. Jahrhundert waren viele Popen Analphabeten, die die für den Gottesdienst erforderlichen Texte auswendig gelernt hatten, eine Predigt war im orthodoxen Gottesdienst nicht obligatorisch. Damit fehlten bis in die Zeit Peters I. in Russland selbst Anfänge einer allgemein zugänglichen Elementarbildung.⁹ 1724 hatte Zar Peter in seiner Instruktion zur Gründung der Petersburger Akademie verfügt, dass bei dieser Akademie ein Gymnasium und eine Universität eingerichtet werden sollten, um den für das Bestehen der Akademie notwendigen Nachwuchs ausbilden zu können. Diese beiden Lehranstalten konnten sich jedoch im Rahmen der Akademie nicht entwickeln. Sie mussten ein Randdasein fristen.

In der Mitte des 18. Jahrhunderts hatte Lomonosov erkannt, dass für die weitere Entwicklung Russlands die Gründung einer echten nach modernen Auffassungen organisierten Universität notwendig und möglich geworden war. Dabei schied Petersburg als Sitz dieser neuen Universität aus, denn hier gab es bereits die Akademie der Wissenschaften und hier gab es das adlige Landkadettenkorps und das Marinekadettenkorps als höhere Bildungsanstalten.

1753 fuhr Lomonosov ohne Genehmigung der Akademieleitung, aber mit einem Pass des Petersburger Gouverneurs,¹⁰ nach Moskau, unter anderem auch, um vor Ort die Möglichkeiten für die Gründung einer Universität in dieser Stadt zu erkunden.¹¹

In seinem erwähnten Brief vom Juni/Juli 1754 geht Lomonosov auf die konkreten Gegebenheiten bei der Universitätsgründung ein. Er legt seine Gedanken über die Struktur der zu gründenden Universität dar. Wichtig erscheint der Hinweis Lomonosovs: „So muß man, ungeachtet dessen, daß wir jetzt nicht genügend Gelehrte haben, im Plan eine genügend große Anzahl Professoren [...] vorsehen. Zu Anfang muß man mit denen auskommen, die man aufreiben kann. Mit der Zeit wird man alle Stellen besetzen.“ Wichtig ist auch der folgende Hinweis: „Es ist nützlicher, die von den unbesetzten Stellen übrig bleibende Summe für den Aufbau einer Universitätsbibliothek zu verwenden als gegenwärtig, entsprechend der geringen Anzahl der Gelehrten, einen dürftigen und kleinlichen Plan aufzustellen.“¹² Im weiteren führt Lomonosov aus, dass mindestens zwölf Professoren erforderlich seien, drei Professoren für die juristische Fakultät, drei Professoren für die medizinische Fakultät sowie sechs Professoren für die philosophische Fakultät, wobei Lomonosov die jeweilige Spezialisierung der Professuren weiter aufschlüsselt. Die unterschiedliche Gewichtung der Fakultäten ergab sich aus ihren Aufgaben. Die Philosophische Fakultät sollte, wie wir heute sagen würden, ein Grundstudium anbieten, an das sich das spezielle Studium in den einzelnen Fachrichtungen der drei Fakultäten anschließen würde. An der medizinischen Fakultät waren das beispielsweise Professuren für Chemie, für Naturgeschichte und für Anatomie.

Da die Formulierungen in der Senatsvorlage Šuvalovs vom 19. Juli 1754¹³ in vielen Fällen wörtlich mit dem Brief Lomonosovs übereinstimmen, muss dieser Brief spätestens in den ersten Tagen des Julis geschrieben worden sein. Der Senat fasste noch am gleichen Tag der Vorlage den Beschluss, Šuvalovs Antrag zu unterstützen.

Als Šuvalov 1778 die in seinem Besitz befindlichen Briefe Lomonosovs zur Veröffentlichung in der ersten posthumen Ausgabe der Werke Lomonosovs¹⁴ zur Verfügung stellte,

hielt er 15 Briefe zurück; bezeichnenderweise gehörte dazu auch dieser für die Gründungsgeschichte der Moskauer Universität grundlegend wichtige Brief, er wurde erstmals 1825 veröffentlicht.¹⁵

Der Vorschlag, in Moskau eine Universität zu gründen, kam in unterschiedlicher Hinsicht den Bestrebungen des russischen Adels entgegen. Seit der petrinischen Zeit hatte sich das Bestreben in breiteren Kreisen vor allem des städtischen Adels und des sich herausbildenden Bürgertums durchgesetzt, den eigenen Kindern eine höhere Bildung zu vermitteln. Moskau war für den russischen Adel nach wie vor das Zentrum des Russischen Reiches, zugleich vermied die Gründung der Universität in dieser Stadt die sonst unausweichlichen Auseinandersetzungen mit den Vertretern der Petersburger Akademie, die sich einer weiteren Bildungsstätte in dieser Stadt strikt widersetzen würden.¹⁶

Auf seine Mitwirkung bei der Gründung der Moskauer Universität hat Lomonosov ausdrücklich in seiner 1764 verfassten Geschichte der Akademischen Kanzlei hingewiesen. Dort heißt es im § 67: „Lomonosov, der bei der Gründung der Moskauer Universität beteiligt war [...]“.¹⁷

Der Plan Lomonosovs wurde nur teilweise realisiert, so wurden für die philosophische Fakultät – trotz der weitergehenden Forderung Lomonosovs – nur drei Professoren vorgesehen.¹⁸ Das erwies sich schon bald als unzureichend, aber trotz vieler Eingaben wurde die Zahl der Professoren der philosophischen Fakultät vorerst nicht erhöht.

Lomonosov hatte in seinen Vorschlägen darauf hingewiesen, dass der Universität ein Gymnasium angeschlossen werden müsse, „ohne ein solches wäre die Universität wie ein Acker ohne Samen.“¹⁹ Im Lande gab es damals noch kein Netz allgemeinbildender Schulen, die auf ein Universitätsstudium vorbereiten konnten. Bei der Verwirklichung dieses Vorschlages Lomonosovs zeigten sich deutlich Unterschiede in den Auffassungen Lomonosovs und Šuvalovs.²⁰ Während Lomonosov ein einheitliches Gymnasium vorsah, veranlasste Šuvalov die Gründung von zwei Gymnasien, eines für Angehörige des Adels, und ein zweites für Schüler aus nichtadligen Bevölkerungsschichten, für sogenannte „Raznočincy“. Für das rasche Aufblühen der Universität sollten diese Gymnasien bedeutungsvoll werden. Eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg der Gymnasien und der Universität in Moskau war die Verwendung der russischen Sprache – gleichberechtigt mit dem Lateinischen – im Unterricht und in den Vorlesungen.

In der Literatur wird darauf verwiesen, dass sich Lomonosovs Universitätspläne aus den eigenen Erfahrungen während seines Studiums in Deutschland herleiten lassen. Eine solche Einschätzung ist etwas eng. Ergänzend ist auf die Diskussionen in der Petersburger Akademie zu verweisen. 1748 hatte Gerhard Friedrich Müller als Rektor der akademischen Universität den Entwurf eines Reglements für diese akademische Universität vorgelegt,²¹ der in der Konferenz diskutiert worden ist.²² Der Entwurf Müllers weist manche Ähnlichkeiten mit den Vorschlägen auf, die Lomonosov für die Moskauer Universität vorgelegt hat. Er wurde seinerzeit vom Präsidenten der Akademie als zu weitgehend und zu ausführlich abgelehnt.

In seinem Brief an V. K. Trediakovskij vom 12. Oktober 1748 hatte Lomonosov seine Meinung zum Entwurf dieses Universitätsreglements dargelegt. Lomonosov forderte,

entgegen diesem Entwurf, der für die akademische Universität entsprechend den in der Petersburger Akademie gegebenen Bedingungen nur die Humaniora vorsah, drei Fakultäten, eine juristische, eine medizinische und eine philosophische.²³ Im Dezember 1748 forderte Lomonosov in einer besonderen Stellungnahme zum Entwurf des Universitätsreglements eine Spezialisierung der Studenten. Sie sollten mit allgemeinen Vorlesungen beginnen, dann sich auf ein Fach spezialisieren und schließlich zum Abschluss ihrer Ausbildung nur noch bei einem Professor spezielle Vorlesungen hören.²⁴ Die Erfahrungen dieser Diskussion hat Lomonosov in sein Projekt für die Universitätsgründung in Moskau eingebracht.



Abb. 2 Das erste Gebäude der Moskauer Universität

Die Zusammenarbeit Lomonosovs und Šuvalovs zeitigte ihre Ergebnisse, auch wenn die weitergehenden Pläne Lomonosovs nur teilweise umgesetzt wurden. Nachdem der Senat entsprechende Beschlüsse gefasst hatte, wurden in fast hektischer Eile die Vorbereitungen zur Universitätsgründung vorangetrieben. An die bei den Diözesen bestehenden Elementarschulen erging die Aufforderung, für die zu gründenden Gymnasien Schüler nach Moskau zu entsenden. Am Roten Platz in Moskau wurde ein Gebäude für die Universität renoviert und vorbereitet (es stand dort, wo sich heute das Historische Museum befindet).²⁵

Schon am 26. April 1755 (alten Stils) war die feierliche Eröffnung der Universität. Zu den Festrednern gehörten zwei Schüler Lomonosovs, Nikolaj Nikitič Popovskij und Anton Alekseevič Barsov, die an die neu gegründete Universität berufen worden waren. Popovskij war als Professor der Lehrstuhl für Beredsamkeit und Poesie übertragen worden,

Barsov erhielt einen Lehrauftrag für Mathematik (1761 wurde er zum Professor ernannt). Als Gründer und erster Kurator der Universität wurde an diesem Tag I. I. Šuvalov gefeiert, Lomonosov war nicht eingeladen und wurde bei den Eröffnungsfeierlichkeiten auch nicht erwähnt.

Den allgemeinen Hintergrund der Errichtung der Moskauer Universität hat Michael Schippan in einem Aufsatz über ihre Gründungsphase und erste Entwicklung kenntnisreich und ausgewogen dargelegt.²⁶ Schon bald entwickelte sich die Moskauer Universität zu einem beeindruckenden Zentrum des russischen Bildungswesens und der russischen Kultur, das in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wesentlich die Entwicklung in diesen Bereichen bestimmen sollte. I. I. Šuvalov behielt bis zu seinem Tode 1797, also 42 Jahre lang, als Kurator wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung dieser Bildungseinrichtung.²⁷

Auf die weitere Entwicklung der Moskauer Universität, die seit 1940 den Namen Lomonosovs trägt, braucht hier nicht eingegangen zu werden. Die Initiative Lomonosovs entsprach dem Geist der Aufklärung und dem Entwicklungsstand der Zeit: Russland brauchte in der Mitte des 18. Jahrhunderts eine selbständige, von der Akademie getrennte Universität zur Ausbildung eigener wissenschaftlicher Nachwuchskräfte. Aber noch war es bis zu weiteren Universitätsgründungen ein weiter Weg: Erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde es möglich und zugleich auch notwendig, weitere Universitäten im Lande zu errichten.

In Petersburg kam es erst 1819 zur Gründung einer selbständigen Universität. Zu dieser Zeit gab es die Universität bei der Petersburger Akademie aber schon seit mehreren Jahrzehnten nicht mehr. Zur Keimzelle der neuen Petersburger Universität wurde das 1786 gegründete Lehrerseminar, das 1804 zum Pädagogischen Hauptinstitut (Главный педагогический институт) erhoben worden war.

1 Vgl. Белявский, М. Т.: М. В. Ломоносов и основание московского университета, Moskau 1955, S. 10 f.

2 И. И. Шувалов. К 270-летию со дня рождения. – Основатели Московского университета, Moskau 1997, S.69 (Portrait dort nach S. 48). In diesem Band ist die 1857 erschienene Biographie von P. I. Bartenev, S. 39 ff., erneut veröffentlicht.

3 Vgl. Hoffmann, P.: Michail Vasil'evič Lomnosov (1711-1765). Ein Enzyklopädist im Zeitalter der Aufklärung, Frankfurt am Main (u. a.) 2011 (zur vorliegenden Thematik besonders S. 179-186); Шубинский, В. И.: Ломоносов, Moskau 2010.

4 Vgl. Jena, D.: Die Zarinne Russlands (1547-1918), Regensburg, Graz, Köln, Wien 1999, S. 141 ff. (Bibliographie S. 357).

5 Vgl. Анисимов, Е. В.: И. И. Шувалов – деятель российского просвещения. In: Вопросы истории, 1985, Heft 7, S. 94–104.

6 Vgl. Анисимов, Е. В.: М. В. Ломоносов и И. И. Шувалов. In: Вопросы истории естествознания и техники, 1987, Heft 1, S. 76.

- 7 Бартерев, П. И.: In: И. И. Шувалов. И. И. Шувалов. К 270-летию со дня рождения, S. 61.
- 8 Lomonossow, M. W.: Ausgewählte Schriften in zwei Bänden, Band II, Berlin 1961, S. 209 (Weiterhin Lomonosow: AS).
- 9 Vgl. Hoffmann, P.: Akademien und Universitäten. Besonderheiten des Entwicklungsweges wissenschaftlicher Lehre und Forschung in Russland. In: Kästner, I./Kiefer, J. (Hg.): Universitäten und Akademien. Beiträge der Tagung vom 19. und 20. Juni 2009 an der Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt, Aachen 2010, S. 99 ff.
- 10 Details bei Иванова, Т. С.: Новые материалы о поездке Ломоносова в 1753 г. в Москву. In: Ломоносов. Сборник. статей, Band VI, Moskau-Leningrad 1965, S. 269–272.
- 11 Vgl. zum folgenden: Белявский, М. Т.: М. В. Ломоносов – наш первый университет, Moskau 1961, besonders S. 98 ff.
- 12 Lomonossow: AS, Band II, S. 209.
- 13 Erneut abgedruckt: И. И. Шувалов. К 270-летию со дня рождения, S. 124–127.
- 14 Покойного статского советника и профессора Михаила Васильевича Ломоносова собрание разных сочинений [...], Moskau 1778.
- 15 Белявский: Ломоносов и основание, S. 107, Anm. 2.
- 16 Анисимов: И. И. Шувалов, S. 100.
- 17 Ломоносов, М. В.: Полное собрание сочинений (weiterhin: П. с. с.), Band 10, Moskau-Leningrad 1957, S. 312.
- 18 Белявский: Ломоносов и основание, S. 116.
- 19 Lomonossow: AS II, S. 210.
- 20 Vgl. Анисиивов: Ломоносов и И. И. Шувалов, S. 77.
- 21 Vgl. Hoffmann, P./Smagina, G. I.: Zur Frühgeschichte der Universitätsausbildung in Russland. Gerhard Friedrich Müllers „Vorschlag zu einem Reglement für die Universität bey der Kayserlichen Academie der Wissenschaften“ vom Jahre 1748. In: Donnert, E. (Hg.): Europa in der frühen Neuzeit. Festschrift für Günter Mühlfordt, Band 6, Köln-Weimar-Wien 2002, S. 419 ff.
- 22 Ebenda, S. 424.
- 23 Ломоносов: П.с.с., Band 10, S. 460 (Brief 13).
- 24 Ebenda, Band 9, Moskau-Leningrad 1955, S. 441 (Dokument Nr. 286).
- 25 Eine zeitgenössische Abbildung findet sich bei Белявский: Ломоносов и основание, S. 145.
- 26 Schippan, M.: Die Universität Moskau in den europäischen Wissenschaftsbeziehungen des 18. Jahrhunderts. In: Kästner, I./Kiefer, J. (Hg.): Universitäten und Akademien. Beiträge der Tagung vom 19. und 20. Juni 2009 an der Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt, Aachen 2010, S. 113 ff.
- 27 И. И. Шувалов. К 270-летию со дня рождения, S. 3.